



Identitätsbildung nach Lothar Krappmann: Vier Grundqualifikationen

M9 Grundqualifikationen der Identitätsarbeit nach Krappmann

Krappmann (2000) geht davon aus, dass jeder Mensch sich in unterschiedlichen Kommunikationsprozessen je nach Interaktionspartner unterschiedlich verhält. Der Mensch befindet sich bei einer solchen Interaktion in einem gewissen Dilemma, denn obwohl gemeinsames Handeln und Kommunikation auf der einen Seite voraussetzen, dass sich die Partner in Handlungsorientierung und Sprache einander angleichen, muss jeder dennoch auf der anderen Seite seine Identität verdeutlichen, also wer er ist, um den Ablauf einer solchen Interaktion vorhersehbar und planbar zu machen. Dadurch entsteht eine Art Aushandeln der Identität, wobei es verschiedene Identitäten gibt: die personale Identität als Kombination von Merkmalen, die nur auf ein Individuum zutreffen, und die soziale Identität, die sich an den Erwartungen an eine gewisse Position, also der Stellung in der Gesellschaft, orientiert. Aus dieser in der Interaktion ausgehandelten Balance zwischen personaler und sozialer Identität entsteht letztlich die Ich-Identität. Identität ist demnach etwas Dynamisches, Veränderbares, das sich mit jedem Kommunikations- und Interaktionsprozess neu definiert. Dazu sind vier Grundqualifikationen notwendig:

- **Roletaking und Empathie:** Die Fähigkeit, Gedanken, Emotionen, Absichten und Persönlichkeitsmerkmale eines anderen Menschen zu erkennen und zu verstehen. Wie bei der Rollendistanz kann Empathie die Identitätsbildung fördern, setzt aber auch voraus, dass schon ein Teil der Identität gebildet wurde, d.h., Empathie ist sowohl Voraussetzung wie Korrelat von Ich-Identität.
- **Rollendistanz:** Die Fähigkeit, Normen oder Rollenerwartungen wahrzunehmen, sie zu interpretieren und mit ihnen reflektierend so umzugehen, dass die eigenen Bedürfnisse in das Geschehen eingebracht werden können. Und somit in einem kritischen Verhältnis gegenüber seiner eingenommenen Rolle zu stehen.
- **Ambiguitätstoleranz:** Die Fähigkeit, Widersprüchlichkeiten, kulturell bedingte Unterschiede oder mehrdeutige Informationen, die schwer verständlich oder sogar inakzeptabel erscheinen, wahrzunehmen und nicht negativ oder vorbehaltlos positiv zu bewerten.
- **Identitätsdarstellung:** Die Fähigkeit, anderen seine Identität darzustellen und zu präsentieren.

(arbeitsblätter news: Rollenhandeln und Identität, 20.12.2017, best:management, Emmendingen 2020; <https://arbeitsblaetter-news.stangl-taller.at/rollenhandeln-und-identitaet/> [02.12.2020])

Arbeitsaufträge:

- 1) **Erläutern** Sie die Bedeutung der Grundqualifikationen für die Identitätsfindung.
- 2) **Entwickeln** Sie **Handlungsoptionen** zur Förderung der Grundqualifikationen Jugendlicher. Wie können Kinder und Jugendliche beim Erwerb dieser Fähigkeiten unterstützt werden? Halten Sie Ihre Ergebnisse in der Tabelle stichwortartig fest.

4 IDENTITÄTSFÖRDERNDE FÄHIGKEITEN

Empathie	Rollendistanz	Ambiguitätstoleranz	Identitätsdarstellung
=	=	=	=
Pädagogische Handlungsoptionen			